

zogenen Glasstrichters hineingeleitet, welcher aus einer Flasche mit constantem Niveau von 1 l. Inhalt gespeist wird. Nachdem der ganze Liter durchgelaufen ist, läßt man die drei Schalen ruhig stehen, und wenn sich nun das Ultramarin am Boden gesammelt hat, decantirt man die Flüssigkeit und probirt das in der oberen Schale zurückgebliebene Pulver zwischen den Zähnen, wodurch man leicht dessen Feinheit bestimmen kann; in den zwei anderen Schalen ist das Pulver stufenweise zarter.

Sacc gibt folgende Verfahren an, um das Ultramarin durch den Aufdruck auf dem Gewebe zu befestigen.

1. Mit Kautschuk in rectificirtem Terpentinöl gelöst, wird ein gutes Resultat erhalten, die Farben sind zart und solid, aber schwer zu verarbeiten, und das Gewebe erhält einen solchen Grad der Entzündlichkeit, daß man von diesem Verdickungs- und Befestigungsmittel des Ultramarins füglich absehen muß.

2. Casein in etwas Ammoniak gelöst, liefert prächtige Farben, sie halten vortrefflich das heftigste Reiben aus, auch wirkt kochendes Wasser nicht im Mindesten darauf, wogegen aber die Farbe das Waschen mit Seifenwasser nicht aushält.

3. Für kleine vereinzelte Stellen (Muster) empfiehlt Sacc folgende Zusammensetzung, bemerkt dabei aber, daß sich dieses Verfahren für Böden nicht eigne, weil die Farbe den Faden nicht vollkommen deckt.

45 g/	Ultramarin
50 "	grüne Seife
50 "	Tragantschleim (75 : 1000) und
112 "	Wasser.

Nach dem Drucken fixirt man durch Dämpfen; passirt man nach dem Dämpfen die Gewebe durch ein kochendes Bad,